**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 178 (2012)

**Heft:** 6

**Artikel:** Das Heer heute und morgen : Entwicklung und Kontinuität

**Autor:** Andrey, Dominique

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-309586

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Heer heute und morgen: Entwicklung in der Kontinuität

**Nicht nur stellt das Heer bestandesmässig den grössten Teil unserer Streitkräfte, es deckt auch quasi das gesamte Einsatzspektrum der Armee ab. Dies wird auch in Zukunft so bleiben. Auch wenn die Armee durch ihre Weiterentwicklung einschneidende Veränderungen bei den Beständen, der Organisationsstruktur und den Ausbildungsmodellen erfahren wird, bleiben die Grundaufgaben unverändert: Helfen, Schützen, Kämpfen.**

Dominique Andrey

Das Heer umfasst in der Armee XXI (AXXI) all jene Mittel der Armee, die für den Einsatz am Boden zur Erfüllung der Aufträge in den Bereichen Verteidigung, Sicherung und Katastrophenhilfe vorgesehen sind. Diese können dabei nicht nur einzeln, sondern gleichzeitig und verknüpft zum Einsatz kommen. Schlussendlich geht es aber immer darum, die Verteidigung des Landes und den Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten.

Sollte die Umsetzung der vorgegebenen Sicherheitspolitik mit einer Reduktion der Bestände, der finanziellen Mittel oder mit anderen Veränderungen einhergehen, werden die Aufträge grundsätzlich gleich bleiben, deren Gewichtung könnte sich leicht ändern.

Von grösster Wichtigkeit ist deshalb die Festlegung einer Marschrichtung. Diese sollte sowohl die Vorgaben für den Einsatz und die Führung der Mittel (Doktrin) liefern als auch die Grösse und Struktur, die Art und Weise der Ausbildung und die Bestandessteuerung regeln sowie die benötigte Ausrüstung und Infrastruktur definieren. Diese Parameter müssen kohärent sein, dem gesetzten Finanzrahmen (Beschaffungs- und Betriebskosten) wie auch den Besonderheiten unseres Milizsystems (z.B. beschränkte Dauer der Dienstleistungen) gerecht werden. Es geht darum, dass wir pragmatische Lösungen finden, die sowohl unseren Bedürfnissen wie auch unseren Möglichkeiten entsprechen!

## Doktrin

Mit Ausnahme der Formationen im Bereich der Katastrophenhilfe sind sämtliche Mittel des Heeres auf die Führung und Beherrschung des Kampfes der verbundenen Waffen ausgerichtet.

Der Autor spricht zur Truppe. Bilder: Heer

Vom Grundsatz ausgehend «Wer das Schwierige kann, beherrscht auch das Einfache» leitet sich die Fähigkeit ab, Sicherungs- und Schutzaufgaben, also subsidiäre Unterstützungseinsätze zu Gunsten der zivilen Behörden, erfüllen zu können.

Diese Schutz- und Sicherungsaufgaben werden künftig, im Rahmen der Rolle, welcher der Armee im nationalen Sicherheitsverbund zugedacht wird, stärker gewichtet. Für die Sicherheit des Landes wird der Schutz kritischer Infrastrukturen etwa gleichbedeutend sein wie die reine Landesverteidigung. Zu glauben, dass eine Truppe, welche eine Sicherungsaufgabe wahrnimmt, nötigenfalls zum Kampf «an die Front» geschickt werden kann, entbehrt jeglicher Logik. Dies vor allem deshalb, weil dadurch dem Gegner Tür und Tor geöffnet würden, uns in der Tiefe des Landes empfindlich zu treffen. Um einen vollumfänglichen Schutz zu gewährleisten ist es unabdingbar, dass gewisse terrestrische Mittel spezifisch auf die Führung des mobilen Kampfes ausgerichtet werden, währendem andere in der Lage sein müssen, Schutz- und Sicherungsaufgaben wahrzunehmen. Wer nun glaubt, Letztere wären reine Bewachungs- und Überwachungselemente, hat weit gefehlt. Die Anforderungen an solche Kräfte sind sehr

Kräfte, die Schutz- und Sicherungsaufgaben wahrnehmen, müssen auch in der Lage sein den Feuerkampf zu führen.

hoch, müssen sie doch jederzeit damit rechnen, in einen intensiven Feuerkampf verwickelt zu werden; sie müssen in der Lage sein, ihren Interessenraum unter allen Umständen zu kontrollieren und nötigenfalls die zugewiesenen Objekte zu halten, um dadurch günstige Voraussetzungen für den Einsatz mechanisierter Mittel zu schaffen.

## Organisation

Der Truppenkörper ist der Grundbaustein unserer Organisation – also das Bataillon oder die Abteilung mit seinen truppengattungsspezifischen Fähigkeiten (Infanterie, Panzer, Rettung, Genie, Artillerie, Aufklärung, Führungsunterstützung und Übermittlung).

Während die Elemente der Katastrophenhilfe (Rettung, Teile der Genie und der Führungsunterstützung) in den Territorialregionen integriert sind, stehen die übrigen Mittel dem Heer in den Brigaden frei zur Verfügung. Diese Grundgliederung ermöglicht das Training des Kampfes der verbundenen Waffen wie auch das Aufstellen von massgeschneiderten Einsatzverbänden. Diese modulartige Organisation schafft die notwendige Flexibilität, um auf Ereignisse jeglicher Art rechtzeitig und kompetent reagieren zu können.

Wir haben feststellen müssen, dass diese mit AXXI gewählte Struktur an die Grenzen des Machbaren stösst:

- Die Grösse der Truppenkörper und Einheiten erschwert die praktische Führung, zudem kann man den enormen logistischen Ansprüchen (Material und Infrastruktur) kaum gerecht werden.
- Einige Truppenkörper basieren auf beschränkt verfügbaren schweren Mitteln (Fahrzeuge, Waffen, Munition); die Bedürfnisse für die wahrscheinlichsten Einsätze sind nicht genügend abgedeckt.

Die einschneidende Verkleinerung des Bestandes und die Reduktion der Anzahl Stäbe und Truppenkörper ist eine Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Armee. Es ist dabei meine feste Überzeugung, dass die kritische Masse, sei es zum Kompetenzerhalt, aber auch zur Sicherstellung des Miliz-Kadernachwuchses, bei vier Bataillonen des gleichen Typs liegt.

Parallel dazu kommen wir nicht umhin, die Grösse der Stäbe und Einheiten anzupassen und die Truppenkörper gemäss einem, im Vergleich zu heute viel präziser und enger gefassten Leistungsprofil personell und materiell zu dotieren. Den Territorialregionen sollen alle für die wahrscheinlichsten Einsätze notwendigen Mittel zugeteilt werden, die gesamten schweren, für den mobilen Kampf geeigneten Mittel sollen in noch zwei mechanisierten Brigaden zusammengefasst werden. Diesen beiden Brigaden sollten zusätzlich auch operative Mittel zugeteilt werden.

**Mit Ausnahme der Formationen im Bereich der Katastrophenhilfe ist das Heer auf die Führung und Beherrschung des Kampfes der verbundenen Waffen ausgerichtet.**

Unter dem Strich werden die einzelnen Bestandteile des Heeres künftig spezialisierter sein. Ihr Zusammenspiel ermöglicht es jedoch, insgesamt die gleichen polyvalenten Fähigkeiten zu erzielen.

## Ausbildung

Die Ausbildung ist das unentbehrliche Mittel, um die angestrebte Qualität der Leistungen zu erreichen. Während ihrer Dienstleistungen durchlaufen die Stäbe und Truppenkörper grossmehrheitlich Ausbildungs- und Trainingssequenzen. Die durch unser Milizsystem bedingten sehr kurzen Dienstleistungen erfordern eine äusserst zielgerichtete und effiziente Ausbildung, damit sowohl der Einzelne wie auch die Verbände möglichst schnell und umfassend ein gewisses Leistungsniveau erreichen.

Bei der Umsetzung der Ausbildungskonzeption AXXI haben sich zwei Problemkreise herauskristallisiert. Einerseits erkannte man ein wachsendes Erfahrungsdefizit der Kader, andererseits öffnete sich eine Kluft zwischen jenen Ausbildungszielen, die sich nach den von der Doktrin erwarteten Leistungen richteten und denen, die sich aus den am wahrscheinlichsten zu erbringenden Aufgaben ableiteten.

Die teilweise schon umgesetzte Weiterentwicklung fokussiert darauf, den jungen Kadern während ihrer Grundausbildung wieder vermehrt das Sammeln von praktischer Erfahrung zu ermöglichen. Eine Verbesserung der Kaderweiterbildung wird angestrebt, natürlich ohne Erhöhung der Anzahl Diensttage. Weiter wird es darum gehen, Stäbe und Verbände gezielt, intensiv und realitätsnah für die doktrinär festgelegten Aufgaben auszubilden und zu trainieren (z. B. in Gefechtsausbildungszentren). Dabei muss das System noch flexibler werden, damit unsere Milizorganisation mit den Forderungen der Zivilgesellschaft kompatibel bleibt.

## Material

Mit AXXI wurde dem Heer das Material zugeteilt, das die geforderte Vielseitigkeit ermöglichen sollte. Das war zwar logisch, die grosse Anzahl Systeme überlastete jedoch die Logistik der Truppenkörper und machte die Ausbildung viel komplexer. Dazu kommt die Tatsache, dass gewisse Systeme nicht in der nötigen Quantität vorhanden waren, und dass ihre Verfügbarkeit für die Ausbildungsdienste rasch eine kritische Grenze erreichte – ganz zu schweigen von der Verfügbarkeit für die allfälligen Einsätze. Erschwerend kam hinzu, dass einige Waffensysteme ausser Dienst gestellt werden mussten, weil ihre Altersgrenze überschritten wurde oder wegen übermässiger Abnützung (Panzerminenwerfer, Brückenlegepanzer, Panzerabwehrlenkwaffen, Feste Brücke etc.). Die Investitionen, welche für einen rechtzeitigen Ersatz nötig gewesen wären, konnten aus

verschiedenen Gründen nicht getätigt werden. Man muss deshalb klar festhalten, dass die Grundausrüstung der meisten Bataillone und Abteilungen qualitativ und quantitativ Lücken aufweist.

**«Ohne Menschen gibt es keine Armee»: Unsere Armee beruht gleichermassen auf Qualität und Anzahl der Bürgersoldaten.**

In den kommenden Jahren muss die Übereinstimmung zwischen verfügbarem Material und erwarteter Leistung wieder hergestellt werden. Mit Lücken und Übungshypothesen kann man auf Dauer nicht leben!

Zwingend notwendig sind Investitionen, damit:

- der Schutz der Truppe bei statischen und mobilen Einsätzen den Anforderungen genügt;
- die Flexibilität und Genauigkeit des Unterstützungsfeuers in den Bereichen Organisation, Bewaffnung (neue Minenwerfer) und Wirksamkeit (neue Munition) verbessert wird;
- ein einfacher, wirksamer und flexibler Informationsaustausch sichergestellt werden kann (C2I).

## Personal

«Ohne Menschen gibt es keine Armee!» Diese Aussage gilt unverändert. Das beste Organigramm nützt nichts, wenn keine Menschen dahinterstehen und das beste Material ist wirkungslos, wenn keine Menschen es bedienen. Die Milizarmee beruht gleichermassen auf Anzahl und Qualität der Bürgersoldaten und -kader.

Zu Beginn der Umsetzung AXXI im Jahre 2004 gab es dank Übergängen aus der Armee 95 keine personellen Probleme. Diese komfortable Situation hielt nicht lange an, der Nachwuchs versiegte zusehends. Am stärksten sind die Auswirkungen heute beim Offiziersnachwuchs spürbar, vor allem die Stäbe sind meistens unterdotiert. Die Folge ist eine schlechtere Wahrnehmung der Ausbildungsaufgaben und Einsätze. Unterbestände gibt es leider auch beim militärischen Berufskader; dieser Umstand hat die Umsetzung der Ausbildungskonzepte XXI stark behindert.

Aufgrund dieser Erfahrungen empfiehlt sich für die Weiterentwicklung der Armee ein umgekehrtes Vorgehen: Statt vergeblich zu versuchen, wünschenswerte Strukturen aufzufüllen, soll man sich auf effektiv vorhandene Bestände und realistisch berechnete Nachwuchszahlen ausrichten. Dementsprechend gilt es dann, die Strukturen der Stäbe, Truppenkörper und Schulen zu definieren und ausgeglichen zu alimentieren. Die Anzahl und Grösse der Stäbe wird man reduzieren und gewisse Fusionen vornehmen müssen.

## «Die aktuelle Armee leben»

Das Heer ist und bleibt der grösste Bestandteil der Armee; es wird sich zusammen mit der ganzen Armee in dieser Logik weiterentwickeln.

Die fünf obigen Abschnitte zeigen in Kürze die gegenwärtigen Herausforderungen auf und wohin die Entwicklung gehen könnte. Diese Entwicklungsmöglichkeiten können einzeln oder zusammen, teilweise oder umfassend umgesetzt werden. Wichtig ist dabei nur, dass alles in Übereinstimmung geschieht, und vor allem, dass es einen klar formulierten politischen Willen gibt und dass genügend Mittel fair gesprochen werden. Das braucht noch Zeit!

Deshalb ist es für uns heute doppelt wichtig, die aktuelle Armee zu leben und sie leben zu lassen:

- damit wir die heutigen Aufträge erfüllen können,
- damit wir die heute verfügbaren Ressourcen sinnvoll einsetzen,
- damit wir unsere Bürgersoldaten respektieren, die ihre Zeit zur Verfügung stellen.

Das Heer ist in der Lage, seine heutigen Aufträge zu erfüllen; es ist für die Weiterentwicklung bereit. Das wird umso einfacher, weil die Weiterentwicklung der Armee keine Revolution sein wird, sondern im Sinne der Kontinuität und des Pragmatismus durchgeführt werden wird. ■

KKdt
Dominique Andrey
Kdt Heer
3003 Bern

## Das Wort des CdA

### Zunft und Armee

*Ich durfte am 16. März mit der Zunft zur Letzi das Sechseläuten erleben. Entgegen vielen Vorurteilen ist die Zunft eine berufs- und altersmässig wohldurchmischte Familie, es sind Leute wie Sie und ich. Viele von ihnen sind in den Quartieren Altstetten und Albisrieden verwurzelt. Die Vorfahren der heutigen Zünfter «zur Letzi» waren für die Verteidigung der dortigen Befestigungsmauern der Stadt Zürich zuständig. Es war nur eine kleine Truppe, aber von den 70 Mann der Altstetter Rotte hatten 25 Mann Musketen, 13 Harnische, 15 eine Halbarte, 15 einen Spiess und einer war Trommler. Ein richtiges, für damalige Verhältnisse modern und vollständig ausgerüstetes Gesamtsystem. Übrigens: Viele der heutigen jungen Zünfter sind Offiziere!*

*Und unsere nationale Sicherheitsreserve heute?*

*Unsere künftige Armee wird mit 100 000 AdA noch rund ein Sechstel des Bestandes aus dem Kalten Krieg aufweisen.*

*Daraus folgt aber, dass ich für die – wirklich kleine – Armee modernes und vollständiges Material fordere. Das sind wir unseren Bürgersoldaten und der Bevölkerung schuldig! Bei einem Massenheer, wie wir es früher hatten, war eine differenzierte Ausrüstung noch nachvollziehbar. Aber heute altes Material im Bestand zu halten, damit wenigstens quantitativ meiner Forderung Rechnung getragen wird, ist nicht ehrlich.*

*Denn: Wehe, wenn etwas passiert. Dann rufen alle nach der Armee, welche bereit sein und auch gute Chancen haben muss zu gewinnen. Das hat mit Glaubwürdigkeit bei unseren Armeeangehörigen, aber auch mit Ehrlichkeit gegenüber der restlichen Bevölkerung zu tun. Hierbei sind wir gerade mit einer Milizarmee – zu welcher es in der Schweiz keine echte Alternative gibt – besonders in der Verantwortung. Tragen wir jenen Sorge, welche die Bürgerpflicht gemäss Verfassung erfüllen!*

*Denn die raschen Lageveränderungen auf der Welt zeigen deutlich: Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt.*

*Korpskommandant André Blattmann*
*Chef der Armee*